

Wochen-Zeitung für das Emmental und Entlebuch vom 21. Juni 2018

Das gemeinsame Singen verbindet



Sumiswald: Am vergangenen Samstag trafen sich Sängerinnen und Sänger der Chorvereinigung Emme zum Sängertreffen in Sumiswald. Besondere Beachtung fand der Chor der Nationen.

Der Einladung des Thalgrabenchörlis und des Männerensembles «Plus-Minus 8» sind 14 Chöre gefolgt. Bei herrlichem Wetter trugen diese ihr ausgesuchtes Liedgut einem begeisterten Publikum an den drei Standorten im Freien vor. So wurde vor den Gasthöfen Bären und Kreuz sowie vor dem Alterszentrum Sumia eifrig gesungen. Die Besucher hatten so die Möglichkeit, den Gesang in ungezwungener Atmosphäre bei einem kühlen Getränk zu geniessen. Auch wenn alle Chöre

musikalisch aus derselben Sparte kamen, so erwies sich ihre Liederauswahl doch sehr unterschiedlich. So sang der eine Chor Mundartlieder wie «D Wäut voller Blueme» oder «Alperose», während sich ein weiterer eher für das klassische Liedgut entschied. Beim Publikum kam das Lied «Baiazza – warum bist du gekommen» mit wunderbar klingenden Männerstimmen genauso gut an wie etwas Neuzeitlicheres.

Die Organisatoren haben zu diesem Sängertreffen den Chor der Nationen aus Solothurn eingeladen. Wie Präsident Albert Weibel erklärte, wurde dieser Chor 2006 als Integrationsprojekt des Kantons Solothurn gegründet. «Der Chor gibt Migrantinnen, Migranten und Einheimischen die Gelegenheit, das Zusammensein zu lernen und zu geniessen», erklärte Weibel. Der Chor der Nationen sei seit der Gründung für die Sängerinnen und Sänger aus 20 Nationen zu einem wichtigen Begegnungsort geworden. Das gemeinsame Singen verbinde die verschiedenen Nationen. Da die Chorsprache Hochdeutsch sei, würden die Mitglieder auch sprachlich profitieren, insbesondere weil sich Deutschlehrer unter den Sängern befänden. So sei es auch mit vielen weiteren Fragen: «Wer ein Problem hat, kann damit in den Chor kommen, jemand aus unseren Reihen kann bestimmt helfen.»

Wie Michele aus Burundi erzählte, ist er seit zwei Jahren in der Schweiz. Er habe schon immer gerne gesungen und habe in diesem Chor den nötigen Halt und eine Ersatzfamilie gefunden. Er sei ohne seine Familie hier. Zwei Brüder wohnten in Frankreich, die weiteren seien noch in der Heimat.

Elisabeth Uecker